

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

14.10.1871 (No. 251)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 14. Oktober.

N. 231.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 kr. u. 2 fl. 4 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Resultate der Abgeordnetenwahlen.

(Land Freiburg): Rechtsanwalt Marbe.  
(Ettlingen): Stefan Lender.  
(Stadt Mannheim):  
1) Rechtsanwalt Eller.  
2) Rechtsanwalt v. Feder.  
Stadt Heidelberg: Dr. Blum,  
Rechtsanwalt Mays.  
Amt Festetten: Fabrikant Tritschler.  
Amt St. Blasien: Ministerialrath Sachs.

## Telegramme.

† Berlin, 12. Okt. Entgegen der Zeitungsmitteltheilung, wonach sich einzelne Bundesrats-Mitglieder gegen den Preßgesetz-Entwurf erklärt hätten, versichert die „Kreuz-Ztg.“, der Entwurf sei zunächst den einzelnen Regierungen mitgeteilt, die Bundesrats-Mitglieder hätten deshalb gar keine Gelegenheit gehabt, sich über denselben zu äußern.

Die „Kreuz-Ztg.“ erklärt ferner die Mittheilung, daß im Reichskanzler-Amt ein Entwurf bezüglich einer allgemeinen Amnestie für die Ausgearbeitet werde, für unbegründet. Eine Amnestie könne von Reichswegen nicht erfolgen.

† Wien, 12. Okt. Die Minister-Schäfts- und Habsburger-Viertel sollen anlässlich der Demonstrationen in der Aula der Universität bei der Feier der Inauguration des Rector magnificus ihre Entlassung angeboten haben. Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß dieselben nur bleiben wollten, falls Graf Beust entlassen würde.

† Pesth, 12. Okt. Die im Oguliner Bezirk der Militärgrenze ausgebrochenen Unruhen sind durch energische Maßnahmen lokalisiert. Die angrenzenden Bezirke blieben ruhig. Die Ursache der Unruhen ist der Verkauf der zur Militärgrenze gehörenden Wälder.

† London, 12. Okt. General v. Blumenthal hat sich nach Schloß Balmoral zur Königin begeben. — Der amerikanische Gesandte und der Lordmayor beriefen ein Meeting zum Zweck der Unterstützung der Hilfsbedürftigen von Chicago. — Eine Depesche der „Times“ aus Paris meldet: Die französische Regierung schlägt die Erhöhung der Einfuhrzölle auf englische Baumwolle, Leinwand und Gewebe vor, wogegen England einen entsprechenden Zoll auf französische Baumwolle, Hanf und Seidenwaare legen solle.

## Deutschland.

Karlsruhe, 13. Okt. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 44 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. 1) Bekanntmachungen des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Die Eintheilung und Besetzung der Notariatsdistrikte betreffend. Vom 5. nächsten Monats an wird aus den drei Orten des Notariatsdistrikts Rappeltoback Müsbach, Oberachern und Waldkum vorübergehend ein besonderer Distrikt gebildet, dessen Verwaltung dem Rechtspraktikanten Walcker übertragen und diesem die

Stadt Achern als Wohnort angewiesen ist. Vom 5. Okt. d. J. an wird die Besorgung der Notariatsgeschäfte im Distrikt Neckarbischofsheim I. vorübergehend dem Notar des Distrikts Neckarbischofsheim II, Jakob Liebler, übertragen. Der Notariatsdistrikt Hagelsfeld, Amtsgerichts-Bezirks Karlsruhe, wird vom 16. d. M. an aufgelöst; von den Gemeinden, aus welchen er besteht, gehen Blantenloch, Büchig, Hagelsfeld, Mintheim und Ruppurr an den Notariatsdistrikt Mühlburg, dagegen die Gemeinden Friedrichsthal, Spöck und Staffort an den Notariatsdistrikt Lieboldsheim über. 2) Des Ministeriums des Inneren. a. Die ärztliche Lizenz des Dr. E. Schramm von Sieben betreffend. b. Die Uebersicht über den Zustand der Generalwittwenkasse im Rechnungsjahr 1870 betreffend. c. Die Kreisräthe betreffend. Auf Veranlassung der k. k. österreichischen Regierung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Reisende, welche sich nach Oesterreich begeben, mit einem ordnungsmäßigen Reisepaß oder doch mit einer von der zuständigen Behörde des Heimathlandes ausgestellten Urkunde versehen sein müssen, welche über den Namen und Zunamen, die Beschäftigung, die Staatsangehörigkeit und den Wohnsitz des Reisenden vollen Aufschluß gibt. 3) Des Handelsministeriums. Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. 4) Des Finanzministeriums. Die Leitung und Verwaltung der Großh. Militär-Wittwenkasse betreffend. Die künftige Leitung und Verwaltung dieser Kasse ist dem Ministerium der Finanzen unterstellt worden.

II. Diensterledigung. Eine Richterstelle bei dem großh. Kreis- und Hofgerichte Konstanz.

Karlsruhe, 13. Okt. Das heute erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 34 enthält Verfügungen und Bekanntmachungen. 1) Des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: Uebereinkunft mit der Schweiz, die Rechtsfähigkeit der Aktiengesellschaften betreffend. 2) Des Handelsministeriums: a. Die Einführung der neuen Maß- und Gewichtsordnung betreffend. Nach Abschnitt III § 8 des unter dem 6. Febr. d. J. bekannt gemachten Staatsvertrags über den Beitritt des Königreichs Bayern zum Deutschen Reich ist die deutsche Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 in Bayern vorerst noch nicht in Geltung getreten. Da gleichwohl in einzelnen Gegenden des Großherzogthums Maße und Gewichte, welche von bayerischen Eichstellen gezeit und gestempelt sind, zum Verkauf angeboten werden, so wird im Einverständnis mit der kaiserl. Normal-Eichungscommission zu Berlin darauf aufmerksam gemacht, daß Maße und Gewichte, welche bayerische Eichungsempel tragen, beim öffentlichen Verkehr im übrigen Deutschen Reich, also insbesondere auch im Großherzogthum Baden, nicht angewendet werden dürfen. b. Die Einführung von Postmandaten betreffend.

Karlsruhe, 13. Okt. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. Okt. d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, daß der seitiger Vorstand der Verwaltungskommission der Militär-Wittwenkasse, Generalauditeur und Geheim Rath I. Klasse a. D. Dr. Brauer, in dieser Funktion belassen werde, und daß an Stelle des ausscheidenden Geheimen Kriegsraths, nunmehrigen Korpsintendanten Ebert, und des Kriegsraths a. D. Krum-

mel die Ministerialräthe Nicolai, W. Eisenlohr und Trefurt in die fragliche Verwaltungskommission eintreten.

Mühlhausen, 11. Okt. Man klagt hier allgemein über eine angeblich zu hohe Veranlagung zur Patentsteuer. Sind nach dieser Richtung hin jedoch Fehler gemacht worden, so trifft die Schuld einzig und allein die früheren französischen Veranlagungsbeamten; denn die von denselben aufgestellten und in den Rollen eingetragenen Sätze sind von den deutschen Steuerbeamten einfach ausgeschrieben worden. Da es sich nun demgemäß nicht nur um einzelne Fälle, sondern um die gesammte Veranlagung handelt, so hat der Gemeinderath die Angelegenheit bei der höheren Verwaltungsbehörde vorstellig gemacht. — Im Laufe des vorgestrigen Tages waren mehrere Mitglieder des Direktoriums der elsässisch-lothringischen Bahnen aus Straßburg hier anwesend und nahmen eine ziemlich eingehende Inspektion des Bahnhofes, der Bureaus, sowie des ganzen Betriebs vor. — Vorgestern Abend fand endlich die Eröffnung des „Alcazar“ statt und unsere jüngst gemachte Prophezeiung ist noch übertroffen worden. Außer der Musik ist nämlich Alles bürftig, Lokal wie Personal, was jedoch für Mühlhausens Herrenwelt — Damen besuchen den „Alcazar“ gar nicht! — kein Grund zum Ausbleiben zu sein scheint; der Besuch war ganz enorm. — Jeder aus Deutschland nach Elsass-Lothringen versetzte Beamte — nicht nur die Telegraphenbeamten, wie es Anfangs hieß —, welcher am Orte seines Berufs für seine Kinder nicht den gewünschten Schulunterricht zu erlangen vermag, erhält, wie neuerdings versichert wird, einen außerordentlichen Zuschuß.

Kolmar, 11. Okt. (Allg.) Gekern hat hier selbst die Eröffnung des kais. Lyceums stattgefunden. Es waren 84 Schüler angemeldet worden. Dieselben vertheilen sich nach vorhergegangenen schriftlichen und mündlichen Prüfungen, in der Weise, daß 19 die Vorklasse, 43 das Gymnasium (latein. Klassen), 22 die Realklassen (Cours spéciaux) besuchen.

Stuttgart, 12. Okt. Ein neues höchst bedeutendes Bankinstitut ist hier von einem Konsortium in der Gründung begriffen, das sowohl wegen der Namen von hervorragenden Persönlichkeiten wie von Bankfirmen, als auch wegen seines nach den Statuten sehr umfangreichen Wirkungskreises und des großen Aktienkapitals von unermesslicher Einwirkung auf das Geschäftsleben unserer Stadt und unseres Landes, das ohnehin in hohem Aufschwung begriffen ist, werden muß. Es ist die neue „Stuttgarter Bank“, worüber Sie bereits telegraphische Andeutungen gebracht haben. Als Zweck der Gesellschaft geben die Statuten alle Arten von Bank-, Kommissions-, Börse- und Wechselgeschäften, überhaupt Unternehmungen jeder Art, welche die Förderung von Handel und Gewerbe, der Industrie und Bodenkultur anstreben, deren Betrieb und Begründung an. Dieser ungemein ausgedehnte Geschäftskreis, der eigentlich das ganze Geschäftsleben jeglicher Art in sich begreift, muß bei dem großen Aktienkapital von 16 Millionen Thalern oder 23 Millionen Gulden von bedeutendem Einflusse werden. Zunächst werden als Grundkapital 6 Millionen Thaler emittirt in Aktien von je 200 Thlr. auf Inhaber, auf Verlangen auch auf

## Salvadora.

(Fortsetzung.)

Ich hatte das feine Blatt Papier schnell entfaltet und wandte mich hastig dem Fenster zu, um kaum lesbare Schriftzüge, welche ich darauf bemerkt, zu entziffern. Es gelang mir schnell: „Sie brauchen nicht mehr so vorsichtig wie ebendem zu sein.“ Ich sah, der Marquis hat Pepe Lopez weggeschickt, und auch den Andern, denen er aufgetragen hatte, Sie nicht aus den Augen zu lassen, befohlen, Sie vorläufig unbehelligt zu lassen! Gehen Sie jedoch noch heute Abend in die Schmugglerkammer an der Rambla — es ist die einzige dort — beobachten Sie genau einen Mann, den man el Sueco nennt, damit Sie ihn bei Gelegenheit wieder erkennen. Der ist es, welcher die Aufträge des Marquis ausführt, bei denen er Pepe Lopez nicht gebraucht! Sie werden errathen, vor Ihnen diese Mahnung sendet! Folgen Sie ihr!

Ich stand wie versteinert; also war es doch kein Traum gewesen. Jemand hatte sich in mein Zimmer geschlichen, hatte mir diese Warnung zukommen lassen. Wer? Juanita wahrscheinlich — und das im Namen Salvadora's.

„Ja, ja!“ meinte Don Marcos, der mich nicht aus den Augen gelassen. Jedes Ding hat seine Schattenseiten; jetzt sehen Sie sich Ihr Zeichen an und können immer noch nicht errathen, wozu Sie es gemacht haben. Nicht wahr, so ist es?“

„In der That!“ stammelte ich.

„Sie werden sich ein anderes Mal dessen entsinnen, doch wenn ich bitten darf, so nehmen Sie jetzt Hut und Stod, man erwartet uns in der Tertulla und Sie können sich denken, wie sehr man auf Ihr Erscheinen gespannt ist!“

Immer noch unter dem Eindruck des so eben Gesagten folgte ich meinem Herrn Kollegen in die Gesellschaft, in welche er versprochen hatte, mich zu seiner Zerstreung einzuführen.

Die Zerstreung in der Tertulla war sehr mäßig; ich ließ mich angaffen, erzählte wohl zum fünfundsanzigsten Male die Geschichte des Schusses, welcher das Waisenhild Antonio Lanera's geblüht hatte, verlor einige Blätter am Monte, und machte die für deutsche Kartenpieler ziemlich demüthigende Entdeckung, daß das sogenannte Scatenspiel keine deutsche Erfindung sei, sondern unter dem Namen Tresillo seit mehreren hundert Jahren schon in Spanien existire und mit viel schwierigeren und auch interessanteren Kombinationen wie bei uns gespielt wurde.

Vielleicht war es auch nur meine Gemüthsstimmung, welche mir diese Gesellschaft so ziemlich langweilig erscheinen ließ; denn sicherlich hätten einige Personen mich nicht wenig interessiert; Don Marcos z. B., welcher mich mit keinem Blick verließ, als wenn ich ein ihm anvertrautes Gut wäre, über das er zu wachen hätte, der dicke Apotheker, welcher bei seinen Bekannten groß thun wollte und mir von einer chemischen Analyse sprach, welche er am selben Morgen vorgenommen; und am meisten vielleicht ein junger, bleicher Mensch, der mit einer wahrhaft fieberhaften Erregtheit am Monte spielte und nicht unbedeutende Summen verlor. Er wurde Don Salustiano genannt, und als ich am Spieltisch einen Augenblick neben ihm stand, hörte ich ein höchst verdächtiges Köcheln aus seiner Brust und sah, wie er von Zeit zu Zeit sein Tuch an die Lippen führte, um einen rebellischen Husten zu unterdrücken. Mehrere Male schien es mir, als wolle er sich mir nähern und eine Unterhaltung mit mir beginnen, doch jedesmal kehrte er gleich wieder zum Spiele zurück, welches für ihn einen unabwehrlichen Reiz zu haben schien.

Wie gesagt, dies Alles hätte mich vielleicht interessiert, wenn es mir möglich gewesen wäre, meine Gedanken auf die Gegenwart zu fixiren; doch es gelang mir nicht; — immerwährend schweiften sie abwärts — wohin? — Man kann es sich leicht vorstellen!

Und so war ich auch sehr zufrieden, als gegen halb neun Uhr Don Marcos zu einem Kranken gerufen wurde und ich eine Viertelstunde

später etwas Müdigkeit vorschützen konnte, um mich zu entfernen. Einige der Herren hatten sich erboten, mich zu begleiten, doch ich hatte sie demachen gebeten, sich bei ihrer Unterhaltung nicht fügen zu lassen, daß sie mich zu meiner nicht geringen Befriedigung allein gehen ließen; denn wie man sich vorstellen wird, kam es mir viel darauf an, allein zu sein, um meinen Besuch jener Schenke abzuschließen, auf die mich der geheimnißvolle Bote an meiner Urtheile aufmerksam gemacht hatte.

Schnell fand ich die Rambla, welche ein ausgetrockneter Bach ist und sich durch das ganze Städtchen schlängelt, und richtete meine Schritte einem Hause zu, in welchem nach dem Geräusch, das ich vernahm, eine Schenke sein mußte, als ich mich plötzlich rufen hörte und ein Mann, der aus einer Quergasse kam, vor mir stehen blieb.

„Also haben Sie doch Ihren Weg verfehlt, Herr Doktor?“ sagte eine tiefe Stimme, welche ich augenblicklich als die von Salustiano's erkannte; „bitte, hier rechts geht es nach Ihrem Gasthause; ich irrete mich, Sie getroffen zu haben, um Sie auf den richtigen Weg geleiten zu können.“

„Meinen besten Dank,“ versetzte ich, ziemlich verstimmt, mich aufgehalten zu sehen; „aber ich habe absichtlich diesen Weg eingeschlagen; mein Kopf schmerzt etwas und ich wollte noch ein wenig Luft schöpfen.“

„Erlauben Sie mir, Sie zu begleiten?“

„Von Herzen gerne! Sind Sie heute Abend glücklich beim Spiele gewesen?“

„Daß ich nicht sagen könnte! — Ich verliere überhaupt immer!“

„Das muß mit der Zeit langweilig werden!“

„Freilich! Wie das ganze Leben eigentlich nur eine Verkettung von immerwährend sich erneuernden Langeweile ist!“

„Eine traurige Philosophie in Ihrem Alter, Don Salustiano!“

„Freilich, aber ich habe sie mir nicht gebildet; — das Leben hat sie mir aufgedrängt! — Wollen Sie eine Cigarre annehmen; es ist eine geschmuggelte Waare und ausgezeichnete Tabak.“

(Fortsetzung folgt.)

Namen gestellt. Davon sind nach Festsetzung durch den Vorstand und in Folge öffentlicher Aufforderung als erste Rate 40 Proz. eingezahlt. Die weiteren Einzahlungen dürfen je 20 Proz. nicht übersteigen, müssen je 4 Wochen vor dem Einzahlungstermin ausgeschrieben werden und muß zwischen 2 Einzahlungen ein Zeitraum von wenigstens 2 Monaten liegen. Nach Einzahlung der 40 Proz. werden die Interimscheine ausgestellt. Auf den 31. Dezember jeden Jahres, erstmals 1872, wird eine Bilanz gezogen und erhalten von dem sich ergebenden Gewinn zunächst die Aktionäre eine Dividende bis zu 5 Proz., dann vom Rest der Reservefonds 5 Proz. (doch nur insoweit, bis die Reserve auf den 10. Theil des jeweils eingezahlten Aktienkapitals angewachsen ist) und 10 Proz. als Lantidote an den Vorstand, wovon derselbe den Beamten einen Anteil überweisen kann. — Organe der Gesellschaft sind: der Vorstand, aus mindestens 12 und höchstens 24 Mitgliedern (Verwaltungsräthen) mit aus sich selbst gewählten Präsidenten und Stellvertretern; dem Aufsichtsrath aus 3 Aktionären und 1 Ersatzmann; der Generalversammlung, welche die beiden ersteren wählt. Je 5 Aktien geben 1 Stimme. Die Generalversammlung nimmt den Jahresbericht entgegen, genehmigt die Bilanz und erteilt die Decharge, beschließt über die Verwendung des Reingewinns und andere auf der Tagesordnung stehende Anträge, über Aktienemission und Aenderung der Statuten, wählt Vorstand und Aufsichtsrath.

**München, 12. Okt.** Der König hat am vergangenen Dienstag im Schlosse zu Berg das Abberufungsschreiben des badischen Gesandten am hiesigen Hofe, H. v. Wohl, entgegengenommen.

Die Staatsregierung wird das Einführungsgezet zum deutschen Strafgesetzbuch weder in der morgigen noch in der übermorgigen Sitzung der Zweiten Kammer in Vorlage bringen, da dasselbe noch nicht vollendet ist. Dagegen hat das Präsidium der Kammer gestern auf schriftlichem Wege vom Justizminister einen Gesetzentwurf empfangen, gemäß welchem der besondere Ausschuß zur Berathung des neuen Polizei-Strafgesetzbuchs auch mit der Berathung des Einführungsgezetes beauftragt werden soll. Diesem Ausschuß, welcher bekanntlich auch während der Vertagung der Kammeren beisammen bleiben und seine Arbeiten fortsetzen wird, wird dann während der Vertagung das Einführungsgezet vorgelegt werden.

Die Kammer der Abgeordneten wird morgen und am Samstag über den Gesetzentwurf, betreffend den Geschäftsgang des Landtags, berathen und am Samstag vertragen werden. — Zuverlässiger Mittheilung zufolge wird der Staatsminister des Aeußern die Herzogliche Interpellation in der auf künftigen Samstag anberaumten öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten beantworten.

**Meiningen, 11. Okt. (Fr. Z.)** Als Entschädigung für die aus Frankreich ausgewiesenen Staatsangehörigen des Herzogthums sind 6257 Thlr. bestimmt.

**Berlin, 11. Okt.** Zu den gegenwärtig zwischen Deutschland und Frankreich schwebenden Verhandlungen, welche den französischen Finanzminister Ponce-Duquertier nach Berlin geführt haben, macht die neueste „Prov.-Corresp.“ die Bemerkung, daß die Reichsregierung an und für sich weder aus finanziellen noch aus politischen Gründen Anlaß gehabt hätte, auf ein Abkommen in Betreff der früheren Räumung von sechs Departements einzugehen; nur der Wunsch, der Industrie von Elsaß-Lothringen eine längere Frist zum Uebergange in die neuen Verhältnisse zu sichern, habe sie zu Verhandlungen in jener Richtung bestimmt. „Als selbstverständlich mußte dabei von vorn herein vorausgesetzt werden, daß die finanziellen Bürgschaften für die demnächstige Zahlung der vierten halben Milliarde unbedingt sicher und ungewisselhaft seien.“ — Während des Aufenthalts des Kaisers in Baden-Baden sind auch über die Reichsinsignien, über Kaiserwappen, Kaiserstandarte, Kaiserthron u. s. w. genauere Bestimmungen getroffen worden. Das Kaiserwappen erscheint, wie das preussische, in dreierlei Gestalt: es gibt ein größeres, mittleres und kleineres.

**Berlin, 12. Okt. (Köln. Z.)** Eine Vorlage im Bundesrath über die Gotthardt-Bahn steht nach gutem Vernehmen bevor. Man erwartet die Erledigung der Angelegenheit im Reichstage vor Ablauf des Termins vom 31. Oktober.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 10. Okt.** Die „Vorstadt-Ztg.“ schreibt unter der Ueberschrift „Deutsche Hiebe“ Folgendes:

Die gestrige Sitzung des niederösterreichischen Landtags war eine der erregtesten und interessantesten, die jemals in einem österreichischen Vertretungskörper vorgekommen sind. Sie betrafte eine Aufregung der Gemüther, wie sie sonst nur in revolutionären Zeiten sich zeigt. Keine Feder kann die gestrigen Vorgänge schildern. Man mußte dabei gewesen sein, die Reden gehört, die tiefe Bewegung im Hause und auf der Gallerie beobachtet haben, um zum vollen Eindruck zu gelangen. Die Redner, und von diesen besonders die Älteren, denen Altösterreich innig ans Herz gewachsen ist, zitterten vor Aufregung und rangen mühsam nach Fassung. Jedes Wort, welches unsere trostlose Lage treffend beleuchtete, erzeugte eine förmliche Explosion, zum Beweise, wie reichlich der Landhaff in den Gemüthern aufgestaut ist. Man muß gefahren im Landtagssaale gewesen sein, um zu begreifen, wie hoch die Wogen der politischen Bewegung im politischen denkenden Theile der deutsch-österreichischen Bevölkerung in Folge des tschechischen Attentats auf Verfassung, Freiheit und Deutschthum gehen. Es handelte sich um die Frage, ob die Reichsraths-Wahlen vorgenommen werden sollen, und darin lag selbstverständlich dringender Anlaß, sich über die politische Lage auszusprechen. Der Statthalter meint freilich, der Wiener Landtag sei nicht kompetent, über die Vorlagen der feudo-tschechischen Versammlung zu sprechen. Das erscheint aber dem doch gar zu naiv, nachdem die Prager Landboten über die

politischen Angelegenheiten der andern Länder nicht bloß sprechen, sondern dem ganzen Reiche sogar eine neue Verfassung oktroyiren wollen, ohne daß der Statthalter in Prag dagegen auch nur das Geringste einzuwenden hätte. Man sprach sich denn auch gestern ershöpfend und unumwunden aus, und man hätte es jedem der Redner an, wie sehr es ihn erleichterte, kundgeben zu können, was das Herz so schwer bebrückt. Die Debatte war getragen von einem tiefen sittlichen Ernste; man hörte keine Phrasen, sondern nur wohlbedachte, tiefere Worte politisch-denkender Männer, welche ihre Stimme erhoben für Recht und Freiheit, für das schwer gefährdete Vaterland. Ein Bretsch, wie er schärfer und ernster nicht mehr gedacht werden kann, war die gestrige Debatte gegen den unerhörten, frevelhaften Uebermuth nationaler und reaktionärer Paraiter. Alle die Männer, welche gestern sprachen, kämpften muthig für unsere höchsten Güter; ihre Reden waren Thaten, und das deutsche Volk wird denselben gedenken.

#### Frankreich.

**Paris.** Hans Wachenhusen theilt der „Köln. Ztg.“ einen Aufsatz mit der Ueberschrift: „Theater und Presse nach der Sündfluth“ mit, dem wir Folgendes entnehmen:

... Man wird es als eine schwere Beleidigung betrachten, wenn ich sage: mit der Kinderei, die Frankreich in und mit seinem Unglück treibt, ist keine Aussicht auf Besserung. Auf der einen Seite ist man gezwungen, die geistige Ueberlegenheit Deutschlands anzuerkennen, auf der andern Seite erklärt man die Deutschen für Straßendiebe, Dummköpfe, Galanten und Spießhahnen, die in Wäldern und Höhlen wohnen und froh waren, als sie die Schätze von Frankreichs hoher Kultur rauben konnten. Die ganze Literatur, welche als die Folge dieses Unglücksjahres entstanden, liest sich wie eine von Schulbuben geschriebene, nirgendwo ist eine Spur von Selbsterkenntniß, von Einsicht, überall der Kothhurn, die tolle Phrasen, die Deklamation, die das Volk seit Menschengedenken in irrasione Sorglosigkeit eingelullt. Der anonyme Verfasser einer, bei Dentu erschienenen Broschüre beweist, daß Bismarck zunächst England den Krieg machen und besiegen, dann aber das Mittelmeer zu einem „preussischen See“ machen und Egypten erobern werde (wähle dieser Mann, daß in Alexandria schon seit einigen Jahren eine Passage Bismarck existirt, mit dieser Passage allein würde er Bismarck's Pläne auf Egypten entlarven!), und während er die Deutschen „cette race lâche et fourbe, peuple d'espions et de voleurs“ nennt, streift er die petits crevés mit den Worten: „Jeunesse de France, toi si généreuse, si belle et si brillante, même dans tes errements!“

Die Phrasen, die Lüge wird Frankreich nicht wieder aufkommen lassen; nie ist weniger Legit in diesem Volke gewesen als jetzt. Ganz Paris gleicht dem Théâtre Gai, dem Kaspertheater in den Champs Elysées, in welchem der Januarius den ganzen Tag hindurch seine Preußen durchspritzt. Jeder beweist uns, daß die Deutschen „seig und spießhählich“ seien, und von einem so elenden Feind hat man sich so niederwerfen lassen! Kein einziges Buch, das dieser Krieg, die Belagerung und die Epoche der Commune heroorgebracht, redet offen und ehrlich. Auf jeder Seite stehen zehn Flüche auf Deutschland, wird das ganze Schimpfverikon erschöpft, und wenn der Verfasser sich ausgetobt, die Deutschen in seinem Grimme beim Krage gefaßt, sie geschüttelt und ihnen einen Fußtritt gegeben hat, wendet er sich sofort zu Frankreich: „Trêve Dieu, belle et noble France, je s'ollen Dir das nicht umsonst angethan haben, diese Duden, diese Schurken, die Barricaden! Ist es doch ausgemacht und erwiesen, daß in ganz Deutschland kein Mensch einen anständigen Rock auf dem Leibe habe, dessen Ellenbogen nicht zerrissen; daß die Deutschen lebendige Gähner verpfeifen, in Höhlen leben; daß Bismarck jedem Deutschen von den Milliarden ein paar Thaler schenkt, die sich der Waldmenschen sofort vergräbt, und daß dieser Waldmenschen seit seinem Rückmarsch nach Deutschland den ganzen Tag vor der in Frankreich gestohlenen Pendule sitzt, um sich an dem blanten Spielwerk zu freuen. Das Alles gilt als ausgemacht, und dicht daneben heißt es: Mag man uns Franzosen auch unsere Jagoranz vorwerfen, wir sind doch darauf! Mag in Deutschland das Schulwesen, der Volkunterricht zehnmal besser sein als bei uns, wir brauchen keinen Unterricht!“

Niemand sagt sich in psychologischer Folgerung: Gerade dieser Mangel an Volksbildung erzeugte Ungehörlichkeiten wie die Commune! Gott bewahre, Bismarck hat die Commune organisiert und unterführt; preussische Offiziere haben dabei gestanden, als die Vendôme-Säule niedergebissen wurde, die ganze Commune ist ein Werk Bismarck's! In der That wird es schwer halten, ehe das französische Volk sich wider zurecht findet.

— In Dijon ist folgende Befanntmachung angeschlagen worden:

In Erzdung, daß der gestrige Tag ohne ernste Vorfälle vorübergegangen ist, befehle ich: Das Verbot, nach acht Uhr Abends auf den Straßen zu zirkuliren, sowie das Schließen der Kaffeehäuser, Eiden u. betr., ist suspendirt. Ich werde jeden von den deutschen Soldaten begangenen Erzeß streng bestrafen, aber ich erlasse auch einen Aufruf an den gesunden Menschenverstand der Bewohner von Dijon, ihre Bemühungen aufzubieten, damit von Seiten der Bevölkerung jede Art von Herausforderung ausbleibe, auf daß bedeutungsvolle Folgen vermieden werden. — Dijon, den 9. Oktober 1871. Der Divisionsgeneral: v. d. Groeben.

Laut „Journ. de Besfort“ sollen alle kleinen Forts im Jura und Doubs, die Zitadelle von Besançon mit rübergriffen, abgetragen und nach einem neuen Plane wieder aufgebaut werden. Was Besançon anbelangt, so sollen die Mauern und Festungswerke dieser Stadt bis zu den nächsten Hügeln vorgeückt und alle Engpässe befestigt werden, durch welche die unglückliche Ost-Armee ihren Rückzug bewerkstelligte.

#### Großbritannien.

**London, 11. Okt.** Die „Times“ veröffentlicht heute einen Brief, den der Ex-Kaiser Napoleon am 29. Okt. v. J. an den jüngst verstorbenen englischen Feldmarschall Sir John Burgoyne von Wilhelmshöhe aus gerichtet hatte. In demselben heißt es:

Sie, der Sie der Moltke Englands sind, werden begreifen haben, daß alle unsere Unglücksfälle dem Umstande zugeschrieben werden müssen, daß die Preußen früher fertig waren als wir, und daß sie uns, so zu sagen, bei dem Betreten der Formation auf der That ertappt haben. Nachdem mir die Offensiv unmöglich geworden, habe ich mich zur Defensiv entschlossen, aber durch politische Rücksichten gehindert, wurde der Rückmarsch aufgeschoben, um näher unmöglich

zu werden. Nach Chalons zurückgezogen, wollte ich die letzte Armee anführen, welche uns in Paris gefolgt war, aber auch hier zwangen politische Rücksichten uns, den unvorsichtigsten und am wenigsten strategischen Marich zu machen, der mit dem Unglück von Sedan endigte. Hier haben Sie in wenigen Worten die Geschichte des unglücklichen Feldzuges von 1870. Ich wollte Ihnen diese Erklärungen geben, weil ich viel auf Ihre Hochachtung halte.

#### Amerika.

**Neu-York, 11. Okt.** Kleine Genierbanden wurden bei Pembina gesehen; Gerächte aus Canada verheißten einen Genierangriff auf Manitoba.

#### Badische Chronik.

# Die freiwillige Giltsthätigkeit im Großherzogthum Baden während des Krieges gegen Frankreich.

#### I.

Ueber die Leistungen der Organe der freiwilligen Hilfe im letzten Kriege sind, soweit sie das Großherzogthum Baden zum Ausgangspunkt hatten, ungeachtet vielfacher Veröffentlichungen mancherlei irrige Anschauungen verbreitet; es erscheint daher nach Abschluß vorläufiger statistischer Erhebungen gewiß angezeigt, deren Ergebnisse schon vor der endgiltigen Bearbeitung des allgemeinen Rechnungsbuchs in einem kurzen Ueberblick zusammenzustellen.

Was zunächst die örtliche Organisation dieser Thätigkeit betrifft, so ging dieselbe, wie bekannt, weitans zum größten Theile von Vereinen aus, welche entweder schon vor Ausbruch des Krieges mit dem ausgesprochenen Zweck, auch den Aufgaben des Krieges dienen zu wollen, — bestanden hatten; zum kleineren Theile sodann von solchen Vereinen, welche jetzt erst eigens zur Förderung der großen, gemeinsamen Wirksamkeit sich dienstbar machen wollten; und zu diesem Behufe ihre Neubildung vollzogen.

Von einer eigentlichen Oberleitung dieser Vereine hätte, auch wenn schon vor Beginn der kriegerischen Thätigkeit eine stramme Gliederung der Gesamtheit derselben wäre vereinbart gewesen, keine Rede sein können; denn die Partikularität der örtlichen Interessen spielt bei Entwicklung der freiwilligen Hilfe im Kriege, wenigstens sofern es sich um Aufbringung und Verwendung von Mitteln handelt, eine große Rolle.

Uebrigens bestand das hiesige Komitee des badischen Frauenvereins als Vorstand des Vororts der zahlreichen gleichlautenden Vereine des Landes und als stimmungsführender Repräsentant des Landes-Hilfsvereins im Centralkomitee der deutschen Pflegevereine zu Berlin auf Grund der Uebereinkunft dieser Vereine vom 20. April 1869. Auf seine Anregung bildete sich alsbald nach Beginn des Krieges der Männer-Hilfsverein zu Karlsruhe, dessen Vorstand mit demjenigen des badischen Frauenvereins zusammen unter dem Namen der „vereinigten Hilfskomitees“ bei völliger Vermögensgemeinschaft diejenige Vereinsstelle bildete, von welcher die Organe der freiwilligen Thätigkeit im Großherzogthum nicht sowohl eine eingreifende Direktion, als vielmehr sachkundige, auf die nächsten Verbindungen mit den Behörden und Militärkommandos gegründete Rathschläge erwarten konnten. Zu den bereits vor Ausbruch des Krieges, zum Theil mit dem Ortsverein Karlsruhe schon im Jahr 1859 entstandenen ungefähr 60 Bezirks- und Orts-Abtheilungen des badischen Frauenvereins bildeten sich alsbald noch gegen 40 weitere Frauenvereine, und auf spezielle Anregung des Centralkomitees zu Karlsruhe außer dem dort entstandenen noch 44 weitere Männer-Hilfsvereine an größeren und kleineren Orten des Landes, welche in unverbessener Hingebung der großen Arbeit ihre Kräfte widmeten. Während die Einen vorzugsweise mit Sammlung von Geld und Naturalien sich beschäftigten, entwickelten Andere eine mehr oder weniger umfassende Thätigkeit auf dem Gebiete der Lazarethpflege, des Krankentransportes, der Erfrischung durchziehender gesunder und kranker Truppen, der Bearbeitung des Verbandzuges, der Bekleidungsgegenstände und der Verpflegung für Lazarethe, der Veranstaltung von Sendungen nach den Hauptvereinen, den Filialdepots oder nach dem Kriegsschauplatz u. s. w.

Die Unterstützung der Familien ausgedienter Wehrmänner und die Vorbereitung der Invalidenversorgung fielen erstere an vielen Orten, letztere überall besonderen Vereinen zu, welche dieser allerdings mehr speziell patriotischen Aufgabe ausschließlich sich widmen wollten.

Was vor Allem die Sammlungen betrifft, so wurde ihre Veranstaltung im Anfang der kriegerischen Ereignisse durch Verkehrsstörungen nicht wenig beeinträchtigt, deren Nachtheile aber durch die großen Begünstigungen wieder aufgehoben, welche von Seiten der großh. Direktion der Verkehrsanstalten und des großh. Handelsministeriums den Vereinsleistungen zu Theil wurde. Die Schwierigkeiten des Antrahports von der badischen Eisenbahn bis zu den Kantonnements der Truppen vor Straßburg nöthigte zur Anlage des Filialdepots zu Offenburg, welches in den Tagen des September und Anfang Oktober sehr umfassende Dienste leistete; ebenso jenes zu Freiburg für die preussischen Landwehren, welche im Uebermaß an manchem Nothwendigen Mangel litten.

Ergebnisse der Sammlungen und deren Verwendung.

Gegenstände der Sammlung waren vor Allem Geldgaben, sodann Verbandzeug, Bekleidungsgegenstände, Lebensmittel, Erfrischungs- und Stärkungsmittel für Lazarethe, Getränke u. dgl., zu deren Spendung erstmals der Aufruf vom 18. Juli 1870, und nachmals eine Reihe von, je nach dem Bedarf erscheinender Veröffentlichungen, die Anforderung enthielten. Bis zum Abschluß des Jahres 1870



D.215. 3. So eben erschienen in der Unveränderten und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die **Reutberge des Schwarzwaldes** von **Dr. Volkath Vogelmann**, Staatsrath a. D. Präsident der Centralstelle des landw. Vereins.

Die vermehrte Auflage nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von **Dr. B. Funf**, Generalsekretär der Centralstelle des landw. Vereins. Preis 30 Kr.

**Karlstr. G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

D.280. 2. Jahr.

### Einladung.

Die Aktionäre der Bahner Eisenbahngesellschaft werden hiermit zu der nach § 48 der Statuten vorgeschriebenen Generalversammlung auf **Donnerstag, den 26. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr**, in den Rathhausaal daber eingeladen.

- Tagesordnung:
- 1) Jahresbericht über das Rechnungswesen der Gesellschaft;
  - 2) Bericht über die Einnahmen, sowie über die Betriebs- und Unterhaltungskosten der Bahn pro 1870 und Beschlussfassung hierüber;
  - 3) Wahl von vier Mitgliedern des Verwaltungsraths und von zwei Ersatzmitgliedern.
- Dabei wird auf den Inhalt des § 20 der Statuten aufmerksam gemacht, wozu nur diejenigen Aktionäre berechtigt sind, welche die Aktien (in der Zahl von mindestens 5), 8 Tage vor der Generalversammlung in dem Geschäftszimmer des Verwaltungsraths hinterlegt haben.
- Karlsruhe, den 9. Oktober 1871.  
Der Verwaltungsrath der Bahner Eisenbahngesellschaft.  
F. H. K.

D.206. 3. Karlsruhe.

### Trauben Zucker

erster Qualität empfehlen **Gebrüder Jost.**

D.184. 3. Kehl a. Rh.

### Wock-Me

versende ich wieder in Flaschen à 1 fl. 48 kr. das Dugend, Flaschen und Emballage nehme ich innerhalb 4 Wochen franco zurück. Dieses Bier empfehle ich den verehrten Herrschaften und Restaurateuren, sowie für Rekonvaleszenten, welches namentlich von den Herren Ärzten sehr empfohlen wird zur gefälligen Abnahme.

**J. Weisgerber**, Bierbrauereibesitzer in Kehl a. Rh.

D.45. 3. Karlsruhe.

### Trauben Zucker

bekannteste Qualität stets vorrätig bei **W. Glock & Co.**

**ZÜRICH**  
HARMONIUMS  
MEITHE  
Vorkauf und Meithe  
Harmoniums  
Meithe  
Vorkauf und Meithe

D.317. 1. Wehr.

### Steigerungs-Ankündigung.

In Folge der Erbtheilung werden aus dem Nachlass des **Joseph Leber**, Bürger und Bierbrauer von hier

- Montag den 23. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause folgende Liegenschaften einer zweiten Steigerung ausgesetzt:
- 1) Ein zweistöckiges Wohnhaus mit neugebauter Bierbrauerei, Scheuer und Stallung und ca. 1 Viertel Kraut- und Grasgarten daber, neben Wm. Nestin und Joseph Bräberle, Anschlag 5000 fl.
  - 2) 1 Viertel 50 Ruthen Wiesen in der Steinen, neben Joseph Gallmann und Nikolaus Treßzger's Erben, Anschlag 200 fl.
- wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.  
Wehr, den 6. Oktober 1871.  
Das Bürgermeisteramt.  
Willingner.  
vdt. Ger. Treßzger.

D.254. 2. Laubersbühelheim.

### Steuerperäquationsgehilfe.

ein, mit den Kauffarbeiten vertrauter, findet als Gehilfe 1. Klasse gegen guten Gehalt dauernde Beschäftigung und kann sogleich eintreten bei Steuerperäquator und Steuerkommissär Wehr in Laubersbühelheim.

D.273. 2.

## W. Spindler's Färberei in Berlin.

**Specialität.** Reinigungskräfte für Herren- und Damen-Garderobe.

**Röcke, Mäntel, Paletots, Uniformen, Beinkleider, Westen** werden nach ihrer Beschaffenheit unzerrennt und ohne daß sie einlaufen oder die Fasern und den ursprünglichen Glanz verlieren in kürzester Zeit gewaschen oder auf sogenannte „chemisch trocknen Wege“ gereinigt.

**Gesellschafts- und Hauskleider** mit und ohne Besatz, **Pelzschachen, Schlafrocke, gepolsterte Möbel, Teppiche, Decken, gestickte, gefütterte und wattierte Gegenstände aller Art** werden ebenfalls je nach ihrer Beschaffenheit entweder von einzelnen Stücken oder im Ganzen auf sogenannte „chemisch trocknen Wege“ gereinigt und gewaschen.

**Shawls und Tücher, Reisedecken und Plaids** werden gewaschen und in kürzester Zeit aufsauberste und beste zurückgeliefert.

**Cattun und Leinen, Gardinen, Möbelbezüge, Staubkappen, Fußdecken und Läufer** werden gewaschen und neuen Stoffe gleich mit dem dauerhaftesten Glanze wieder hergestellt.

**Füll- und Null-Gardinen** werden auf Verlangen beim Waschen notwendige Reparaturen, Stopfen u. s. w. mit übernommen.

**Es empfiehlt sich zur Annahme von Aufträgen hierauf bestens**

Die Hauptagentur für das Großherzogthum Baden  
**Ludwig Oehl,**  
Karlsruhe, Langestraße 177.

D.287.

### Lehrern und Schülern

empfehlen wir zum Beginn des neuen Schuljahres unser **grosses antiquarisches Schulbücher-Lager**, auf welchem alle eingeführten Lehrbücher in gut erhaltenen Exemplaren zu den billigsten Preisen zu haben sind. Bei Bezug grösserer Parthien bezw. Versorgung ganzer Classen entsprechender Rabatt.

**A. Bielefeld's Hofbuchhandlung in Karlsruhe.**

D.252. 1. Karlsruhe.

### ULLMANN'S KÜNSTLER-CONCERTS im Saale der Eintracht

Sonntag den 12. November.

In Folge des beschränkten Urlaubs mehrerer Künstler kann in Karlsruhe, sowie in jeder andern Stadt **unwiderwärtlich nur ein Concert gegeben werden.** Das vollständige Programm wird zwei Wochen vor dem Concerte veröffentlicht.

Der Billeterverkauf findet nur in **Schuster's Musikhandlung** statt; er beginnt **Donnerstag den 7. November** und dauert bis um 4 Uhr Nachmittags des Concertabends. Alle nicht verkauften numerirten Sitze, sowie Eintrittskarten sind Abends an der Kasse zu haben. Diejenigen Personen, welche für numerirte Sitze vorgemerkt sind, können dieselben schon zwei Tage vor Eröffnung des öffentlichen Billeterverkaufs beziehen; sie müssen jedoch spätestens bis zum Abend des zweiten Verkaufstages (8. Nov.) abgeholt sein, widrigenfalls sie an die Erstkommenen verkauft werden.

**Preise der Plätze:** numerirte Sitze im Saale 2 fl. 30 kr. und 1 fl. 45 kr., Stehplätze im Saale 1 fl., die ganze Gallerie 48 kr.

D.318. 1. Karlsruhe.

### Friedrichs-Baracken.

Montag Vormittag 10 Uhr werden versteigert:

- 66 Defen mit Rohr, worunter eine Anzahl Füllöfen,
- einige hundert Fuß Ofenrohre,
- 80 große Marquisen von Segeltuch,
- 110 Fenster-Mouleaux,
- 5 amerikanische Brunnen,
- 10 eiserne Gartenbänke,
- eine Parthie Fässer, worunter 6 Fährlinge.

D.251. 3. Nr. 1298. Heiligenberg.

### Mühle-Verpachtung.

Die der Fürstl. Stabsbesitzerin gehörige Hofsleiermühle in Heiligenberg, Großh. bad. Bezirksamts Büllendorf, bestehend in Mühle, Wähe, und Oekonomiegebäuden, mit beständiger Wasserkraft, 1 Berggang und 5 Mahlgängen und den sonst zum Mühlebetrieb erforderlichen Einrichtungen sammt dabei geliegenden 30 Morgen Gärten, Aedern und Wiesen mit vielen tragbaren Obst-

bäumen wird am Montag den 23. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf der Rentamtskanzlei daber, wo auch inzwischen die Bedingungen eingesehen werden können, für Martini 1871 bis letzten März 1883 in öffentlicher Steigerung verpachtet.

Dem Rentamte nicht bekannte Steigerer haben Zeugnisse ihrer Heimathbehörde über Vermögen, Leumund und Befähigung zum Gewerbebetriebe vorzulegen.

Heiligenberg, den 6. Oktober 1871.  
Fürstl. Fürstl. Rentamt.

D.212. 3. Jahr.

### Gehilfengesuch.

Wir suchen für den Eisenbahn- und Telegraphendienst einen Gehilfen gegen entsprechenden Gehalt. Der Eintritt kann sofort oder bis 1. November stattfinden. Die hierauf reflectirenden Privatgehilfen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher wenden.  
Karlsruhe, den 6. Oktober 1871.  
Großh. Post- und Eisenbahn-Expedition.

D.311. 1. Mannheim.

### Gesucht

2 gewandte Köcher 1 angeheuer von 17 bis 18 Jahren (Jahresstelle) **W. Bock,** Ballhaus, Mannheim.

D.289. 2. **Notariatsgehilfe,** ein tüchtiger, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

### Bürgerliche Rechtsplege.

**Warnung.** 6.635. Nr. 11.403. Engen. Nach erhaltener Anzeige ist dem Constantin Baumann von Kirchen, 3. Jt. in Wimpfen, das ihm von der Waisen-, Spar- und Hilfskasse Engen für ein Einlagekapital von 1750 fl. ausgesetzte Einlagebüchlein Nr. 3104 verloren gegangen. Es wird vor dem Erwerb desselben gemäß § 691 b. P.-O. hiermit öffentlich gewarnt.  
Engen, den 9. Oktober 1871.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Schmitt.

### Bermischte Bekanntmachungen.

D.314. Karlsruhe.

### Bekanntmachung.

Von jetzt ab können wieder Padesendungen nach Frankreich zur Post aufgegeben werden. Dieselben erhalten bis zur Wiederherstellung des Fahrplans im Verkehr mit der französischen Eisenbahn ihre Beförderung über Göttingen - Belgien. Ueber die dabei zu beobachtenden Vorschriften haben die Postanstalten auf Verlangen nähere Auskunft zu erteilen.  
Karlsruhe, den 12. Oktober 1871.  
Direktion der Großh. bad. Verkehrs-Anstalten.  
Zimmer.  
Broß.

D.306. 1. Karlsruhe.

### Lieferung von Erdöl.

Höherem Auftrage gemäß soll die Lieferung von 525 Ztr. wasserhellem Erdöl von bester Beschaffenheit im Wege des Angebots an einen zuverlässigen Unternehmer vergeben werden. Diejenigen, welche die Lieferung übernehmen wollen, werden eingeladen, ihre Verhältnisse und mit passender Aufschrift versehenen Angebote mit genauer Angabe des Preises längstens bis einschließlich den 21. Oktober d. J. bei dieser Stelle einzureichen.

Die Lieferung hat frei in das hiesige Hauptmagazin netto ohne Faß in Abteilungen von je 175 Ztr. in den Monaten Dezember 1871 und Januar und Februar 1872 zu geschehen.  
Karlsruhe, den 11. Oktober 1871.  
Großh. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.  
Weißlinger.

D.142. 3. Waldobrunn.

### Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung werden dem Erb- und Vermann Rudiger von hier am **Mittwoch den 18. Oktober d. J., Mittags 2 Uhr**, im Rathhause daber öffentlich versteigert und zu Eigentum zugeschlagen, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird:

- 1) Ein vierstöckiges Wohnhaus an der Hauptstraße, neben August Albrecht und der hiesigen Metzgerei . . . . . 5000 fl.
- 2) Eine Gerberei mit Lohsäge, Wasserwerk, 4 Gruben und der ganzen Gerberei-Einrichtung . . . . . 3000 fl.
- 3) 1 Viertel 77 Ruthen Acker in der Liebermatt . . . . . 300 fl.

Zuf. . . . . 8300 fl.  
Waldobrunn, den 18. September 1871.  
Der Vollstreckungsbeamte.  
Knoth.

D.269. 2. Karlsruhe.

### Stammholz-Versteigerung.

Aus dem Großh. Harthwalde, Forstbezirks Eggenstein, werden

Dienstag den 17. d. M., früh 10 Uhr, 3600 Stämme Forsten (Wald) losweise auf diesem Bureau öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, den 9. Oktober 1871.  
Großh. Hof-Domänen-Intendant.  
v. Schönaue.

D.291. 1. Nr. 628. Bergausen. (Holz-Versteigerung.) Aus dem Domänenwald Rittent werden bis

Freitag den 20. d. M. die nachbenannten Holz mit Vorfrist bis 1. April 1872 versteigert:

7 starke eichene Nuthholzkörbe und 6 schwache Wagnereichen, 16 Forsten und 23 Fichten-Baumstämme, 1 Kfir. eichen Nuthholz, 12 Kfir. gute und 5 Kfir. fehlerhafte buchene Scheiter, 7 Kfir. gute und 6 1/2 Kfir. fehlerhafte eichene und 1 Kfir. gemischte Scheiter, 9 Kfir. buchene, 7 1/2 Kfir. eichene und 1 Kfir. gemischte Prügel, 1338 gemischte Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr bei der Brücke am Steinbrunn.  
Bergausen, den 10. Oktober 1871.  
Großh. bad. Forstforstrei.  
Gamer.

D.312. Karlsruhe. Ein gewandter Notariatsgehilfe findet sogleich dauernde Beschäftigung.  
Karlsruhe, den 10. Oktober 1871.  
Großh. Notar  
Kirchgeher,  
Lammstraße Nr. 7.

D.212. 3. Jahr.

### Gehilfengesuch.

Wir suchen für den Eisenbahn- und Telegraphendienst einen Gehilfen gegen entsprechenden Gehalt. Der Eintritt kann sofort oder bis 1. November stattfinden. Die hierauf reflectirenden Privatgehilfen wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse anher wenden.  
Karlsruhe, den 6. Oktober 1871.  
Großh. Post- und Eisenbahn-Expedition.